

Sonderausstellungen 2013

Künstlerverein „Hengersberger Kunstblos´n“

Wunderschöne Bilder in Acryl, Öl, Pastell, Bleistift und Aquarell, tolle Exponate aus Filz, Holz, Tonarbeiten mit Effekglasur und vieles mehr, gab es im Ziegel- und Kalk Museum ab 3. Mai 2013 zu sehen. Denn die neueste Sonderausstellung **des Kunstvereins „Hengersberger Kunstblos´n“** aus Hengersberg wurde ab diesem Tag in Flintsbach eröffnet.

Bürgermeister Jürgen Roith freute sich sehr, dass er dazu rund 200 Gäste zur Vernissage begrüßen konnte. Sein besonderer Gruß galt allen Künstlern der Kunstblos´n, die ihre Werke ausstellten, Laudator Bürgermeister Christian Mayer sowie Monika Grill für die Vorbereitung der Ausstellung und Ansprechpartnerin der Kunstblos´n. „Die Erfolgsgeschichte geht weiter“, so



Roith, was sicherlich darauf zurück zu führen ist, dass wir mit der Hengersberger Kunstblos´n“ wieder einen tollen Künstlerverein gewinnen konnten, der wieder viele Besucher ans Museum lockte.

Auch Bürgermeister Christian Mayer begrüßte alle Besucher und bedankte sich bei Bürgermeister Jürgen Roith für die freundliche Aufnahme des Künstlervereins am Ziegel- und Kalk Museum.



Die Kunstblos´n sind Hobbykünstler (**Hedy Patzek, Christiane Esposito, Elisabeth Broszeit, Gertraud Seyringer, Ludwina Wandinger, Renate Ehrenböck, Simone Ehrenbeck, Lilly Gotzler, Kurt Meyer, Christiane Stangl, Annemarie Pitzko, Franz Falk, Martina Fischl, Josef Fischl und Monika Grill**) und haben durch die Ausstellungen Gelegenheit, ihre Werke vorzustellen. Die vielfältigen Arbeiten zeigen unterschiedlichste Stilrichtungen von gegenständlich bis abstrakt. Die Gestaltungstechniken

reichen von Aquarell über Acryl bis hin zu Öl. Eine Bereicherung stellen die künstlerischen Plastiken aus Holz und die raffinierten Accessoires aus Filz dar. Es ist ein großer Ansporn, immer wieder neue Ideen umzusetzen und damit Neues zu schaffen, sind sich alle Künstler einig. Die wunderbare Ausstellung war bis 16. Juni 2013 zu sehen.

Im Rahmen dieser Sonderausstellung veranstaltete der Kunstvereins „Hengersberger Kunstblos´n“ am 17. Juli von 14 – 16 Uhr einen Acryl-Workshop für Kinder. Unter fachmännischer Anleitung von **Monika Grill, Christiane Esposito, Ludwina Wandinger und Elisabeth Broszeit** gestalteten die Kinder ihr eigenes Bild und so bekamen die kleinen Künstler einen ersten Eindruck mit Acrylfarbe umzugehen. Nach etwa zwei Stunden Arbeit entstanden wunderbare Collagen, die nicht nur den Künstlern, sondern auch den Eltern sehr gut gefallen haben und sicherlich einen schönen Platz in der Wohnung gefunden haben.



„Die Donauübergänge bei Winzer – Geschichten von Furten, Fähren und Donau-Wald-Brücke“

Es ist seine große Leidenschaft – das Sammeln von alten Bildern, Dokumenten und Schriftstücken über Winzer. Das neuste Projekt von Ortsheimatpfleger Adolf Leitl, die **Sonderausstellung „Die Donauübergänge bei Winzer - Geschichte von Furten, Fähren und Donau-Wald-Brücke“** wurde am Samstag, 22. Juni 2013 am Ziegel- und Kalk Museum eröffnet und war bis 8. September 2013 zu sehen. Neben der Sonderausstellung konnten die 180 Besucher auch interessante Vorträge von Dr. Ruth Sandner und Dr. Peter Sandner, die in einem Buch zusammengefasst wurden, hören.



Bürgermeister Jürgen Roith war sichtlich überwältigt von der Vielzahl der Besucher, die er unter dem Vordach des Ringofens, begrüßen konnte. „Wir eröffnen heute eine ganz besondere Ausstellung – Donauübergänge bei Winzer klingt ganz friedlich“ so

Roith. In den letzten Wochen wütete allerdings das Hochwasser in Winzer, Niederalteich, Fischerdorf und auch donauabwärts. Bürgermeister Roith berichtete über seine Erlebnisse beim diesjährigen Hochwasser. Mit dieser Sonderausstellung und vor allem mit dem Buch ist wieder ein großer Beitrag für den Markt Winzer geleistet worden.

Schließlich stellte er die beiden in Winzer aufgewachsenen Mitautoren **Dr. Ruth Sandner, Regensburg** und **Dr. Peter Sandner, Wuppertal**, vor, die zusammen mit Adolf Leitl ein wunderbares Buch verfassten, das nach vielen, vielen Stunden Arbeit in den letzten fünf Jahren entstand.

Als nächstes berichtete **Dr. Ruth Sandner** über die Vor- und Frühgeschichte möglicher Donauübergänge bei Winzer. Sie stellte fest, dass die Menschen die Donau immer schon als Verkehrswege nutzten und sie überquerten. Höchstwahrscheinlich war in der Mühlhamer Schleife bei Winzer ein Übergang möglich, da hier die Strömungsgeschwindigkeit am geringsten war. Auch sprach sie an, dass es sich in Flintsbach/Hardt um eines der bedeutendsten Silexvorkommen handelt. Abschließend stellte sie fest, dass es zu den Donauübergängen der Vor- und Frühgeschichte noch einiges zu erforschen gibt. Vieles ist daher heute noch mit Fragezeichen zu versehen.

Dr. Peter Sander referierte über die Geschichte der Donaufähren bei Winzer vom 14. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Er stellte fest, dass Fäher Menschen über Zeiten und Welten hinweg verbinden.

Ortsheimatpfleger Adolf Leitl berichtete schließlich über die Fährgeschichte in den letzten 100 Jahren ihres Bestehens, welche durch die Einführung der Seilfähren auf der Donau einen gewaltigen Fortschritt gemacht hat.

Er berichtete darüber, dass früher der Farm unter Ausnutzung der Strömungsverhältnisse von der einen Seite zur gegenüberliegenden erfolgte, wodurch dieser stromabwärts getrieben wurde. Der Rücktransport zu seinem ehemaligen Standort geschah durch den Einsatz von Pferden, die zuvor auf dem Farm mit transportiert wurden.

Mit der Einführung der Seilfähren konnte fortan jeweils am gleichen Standort von der einen Seite der Donau auf die andere übergesetzt werden. Zudem ergaben sich Einsparungen beim Personal, weil zur Ausübung des Fährbetriebes nur noch eine Person erforderlich war.

Abschließend übergab die Verlegerin Anna Duschl, Ricking das erste druckfrische Buch „Die Donauübergänge bei Winzer – Geschichte von Furten, Fäher und Donau-Wald-Brücke“, das insgesamt 260 Seiten umfasst, illustriert mit ca. 80 Bildern und ca. 100 Grafiken bzw. Abdrucken aus alten Urkundenbeständen etc. Es kostet 19,80 Euro und kann beim Markt Winzer und im Ziegel- und Kalk Museum Flintsbach erworben werden.

Danach wurden die Besucher in die gleichnamige Ausstellung im Untergeschoss des Museums entlassen, um endlich die interessanten Exponate zu betrachten. Darunter kann man auch ein originalgetreues Modell des Farms von Josef Kainz betrachten, das **Albert Eckl jun.** nachgebaut hat.

Musikalisch wurde die Vernissage vom Kirchenchor Winzer unter Leitung von Herrn Hanakam mit wunderbaren Liedern um die Donau begleitet.



„Fachwerk(e)“

Bei der dritten Sonderausstellung mit dem Titel „Fachwerk(e)“, die am Freitag, 20. September eröffnet wurde, haben Künstler aus Deutschland und Österreich ihr Werke aus dem Gold- und Silberschmiedehandwerk vorgestellt. Bei seiner Laudatio würdigte der Restaurator Michael van Ooyen das künstlerische Schaffen der Ausstellungsteilnehmer. Die Bewahrung historischer



Techniken des Kunsthandwerks und die Arbeit mit klassischen und authentischen

Material seien das, was die Profession des Restaurators mitunter ausmachen. Van Ooyen verwies auf die Besonderheit der Techniken, von denen einige mittlerweile nur noch selten angewandt werden.



Die Künstlergruppe hinter der Ausstellung „Fachwerk(e)“ bei der Vernissage mit Initiator Andreas Bachmeier (2.v.r.) und Laudator Michael van Ooyen (3.v.r.).
– Foto: Weiß

Die Künstler **Brigitta von Grünberg, Gerda Stepke-Guggenberger, Andreas Bachmeier, Theresa Thiering, Annika Berndt, Anne Kaden, Andrea Grimm, Nicole Dube-Riesebeck, Thomas Rinke, Dominik Rudert und Ingeborg Braun-Frederick** hatten sich in der Fortbildung zum Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk an der Handwerkskammer Koblenz kennengelernt. Wie Goldschmied Andreas



Bachmeier aus Winzer betonte, habe die Chemie innerhalb der Kursgruppe einfach gepasst, so dass man längerfristig künstlerisch zusammen aktiv sein wollte, und so diese Wanderausstellung, die in Flintsbach seinen Anfang nimmt, ins Leben gerufen.



Die ausgestellten Werke stammen zum Großteil aus den Werkstätten der jeweiligen Künstler, darunter filigran gestalteter Gold- und Silberschmuck, aber auch religiöse Kunst. Ein Höhepunkt der Ausstellung stellt eine von den Kursteilnehmern gemeinsam gestaltete Schatulle dar. Dafür nahm jeder Künstler eine bestimmte kunstgeschichtliche Epoche als Ausgangspunkt und gestaltete ein Element mit Hilfe zeittypischer Techniken. Die Ausstellung kann bis 31. Oktober besichtigt werden.